



Hasle

18. September 2008, 20.00 Uhr
Gasthof zum weissen Kreuz, Kalchofen

Podiumsdiskussion Geht uns bald die Luft aus?

Geht uns buchstäblich bald die Luft aus? In China brummt die Wirtschaft, dafür ist die Luft so schlecht, dass die Sportler für die Olympischen Spiele Masken gefasst hatten.

Oder geht uns wirtschaftlich bald die Luft aus? Der Ölpreis steigt und steigt, die Wirtschaft ächzt, dafür haben alternative Energien so gute Chancen wie noch nie.

Über solche Fragen diskutieren:

- Ulrich Giezendanner, Nationalrat SVP
- Josef Jenni, Grossrat und Solarpionier EVP
- Blaise Kropf, Grossrat und Präsident der Grünen Kanton BE
- Moderation: Stefan Künzi, BZ

Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch!
HASLE plus und Familie Amstutz

Inhalt

- Podiumsdiskussion 18. Sept. 2008
- Petition Frühenglisch
- Zur Abstimmung über die Weg-Initiative
- Interviews mit unseren Gemeinderatskandidaten:
Walter Wüthrich, bisher
Adolf von Atzigen, bisher
Bruno Wegmüller, neu
- Neue Homepage
- Effektiv wählen
- Kleine Staatskunde
- HASLE plus – Wir haben etwas bewegt

Petition: Frühenglisch an unserer Schule

Unter dem Titel «Englisch oder Chinesisch» hat sich HASLE plus bereits in der letzten Ausgabe unserer News (siehe HASLE plus-News 2007) über Frühenglisch in unserer Gemeinde geäussert. Nun hat HASLE plus eine Petition lanciert.

- Der Gemeinderat soll in einer Umfrage bei den Eltern abklären, ob ein Bedürfnis für Frühenglisch vorhanden ist.
- Falls mindestens 15% der Eltern Frühenglisch an unserer Schule sinnvoll finden, ist diese Sprache als fakultatives Fach in unserer Gemeinde anzubieten.

- Die Eltern sollen einen angemessenen Anteil der Kosten übernehmen.

HASLE plus ist der Meinung, dass sich unsere Gemeinde mit Frühenglisch an der Schule Hasle als fortschrittliche und offene Gemeinde im Emmental profilieren kann.

Die Unterschriftensammlung hat begonnen. Falls Sie sich an der Petition beteiligen möchten, melden Sie sich bitte über unsere Homepage (www.hasleplus.ch). Vielen Dank!

Vreni Wüthrich ■
Schulkommission SK

Zur Abstimmung über die Weg-Initiative

Die Weg-Initiative ist an der Abstimmung vom 1. Juni bekanntlich mit 465 Nein gegen 407 Ja gescheitert. Damit lehnten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Hasle das in den Aussenbezirken lancierte Begehren ab. Der Abstimmungskampf zur Weg-Initiative war intensiv, und er hat gezeigt, wie gespalten unsere Gemeinde im Grunde genommen ist. Auf der einen Seite stehen jene, die im Dorf und in den anderen Quartieren im Talgrund wohnen, jene, die im Gewerbe oder bei einem Dienstleistungsanbieter arbeiten und ihre Steuerfranken möglichst effizient eingesetzt haben wollen. Auf der anderen Seite sammeln sich all jene, die verstreut im weitläufigen Hügelland wohnen, dort in bäuerlicher Tradition ihr Heimet bewirtschaften und dafür kämpfen, dass sie das auch in härter werdenden Zeiten noch lange tun können.

Mit ihrem Nein haben die Stimmenden wieder einmal klargemacht, dass sie Hasle nicht mehr nur als bäuerliche Gemeinde aus Gotthelfs Zeiten verstehen, sondern als modernen Ort auf dem Land, der seiner zentralen Lage wegen gerade für Pendler attraktiv ist.

Die Sorge der direkt Betroffenen abseits der grossen Verkehrsachsen ist nachvollziehbar. Gerade aber in der vergangenen Legislatur hat der Gemeinderat deutlich gezeigt, dass auch den Anliegen der Aussenbezirke Rechnung getragen wurde und weiterhin getragen wird. So wurde ja am gleichen Abstimmungswochenende der Vorlage zugestimmt, wonach dank eines millionenschweren Ausbaus der Chüeberg und Sunnberg eine bessere, weniger steilere und damit sicherere Zufahrt erhalten. Dass diese für die Betroffenen zum Teil etwas länger wird als bisher, ist im heutigen automobilen Zeitalter kaum ein Nachteil. Auch die aufwändige Sanierung der Wägesenstrasse zeigt doch, dass der Gemeinderat seiner Ver-

antwortung gerecht wird und auch die Anliegen all jener ernst nimmt, welche abseits der grossen Verkehrsachsen das bäuerlich geprägte Hügelland bewohnen.

Es ist zu wünschen, dass der Politik unseres Gemeinderates mehr Vertrauen und Wohlwollen entgegengebracht wird. Auch eine minimale Konsensfähigkeit oder wenigstens der Wille dazu wäre wünschenswert. Es ist doch offensichtlich, dass die Verantwortungsträger bemüht sind, unsere Gemeinde auf allen Ebenen fortschrittlich und zukunftsorientiert zu gestalten, stets zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger. Selbstverständlich kann und darf man kontroverser Meinung sein. Oft aber wird man den Eindruck nicht los, dass an Stelle von Sachpolitik in erster Linie Eigeninteressen und nicht selten sogar persönliche Ressentiments im Vordergrund stehen. Unverständlich und bemüht ist, dass einige Uneinsichtige hinter allem und jedem etwas Negatives suchen, dauernd etwas kritisieren, stets ein Haar in der Suppe finden, oft sogar, obschon sie selber nicht einmal direkt betroffen sind! Wie gesagt, die Diskussion kontroverser Meinungen hilft bei der Meinungsfindung entscheidend mit und ist durchaus gewünscht. Dass es sich dabei aber stets um die Sache und nicht um die Person handeln muss, sollte eigentlich allen klar sein. Auch braucht es mehr Respekt gegenüber jenen, die sich für ein öffentliches Amt zur Verfügung stellen. Manchmal ist es im Zusammenleben in einer Gemeinschaft auch nötig, mal etwas zurück zu stehen oder einen Kompromiss einzugehen, wenn es fürs Gemeinwohl angebracht ist! Vernünftige Solidarität innerhalb unseres Gemeinwesens, gelebte gegenseitige Toleranz und faire Diskussion - das sind die Zauberwörter!

Matthias Zeller ■
Vorstand HASLE plus



Grossenbacher
Bedachungs AG

3419 Biembach i. E.
Telefon 034 461 21 62
Filiale:
3068 Utzigen
Telefon 031 839 70 44

Steil- und Flachbedachungen
Reparaturen aller Art
Fassadenverkleidungen
Bauspenglerarbeiten
Isolationen und Gerüste
Vermietung von Hebebühnen

**BURKHALTER
BIEMBACH AG**

Wir bewegen Metall!

- Metallbau
- Maschinenbau
- Sanitärinstallationen
- Heizungen
- Landmaschinen
- Kommunalmaschinen
- Tor- und Antriebssysteme
- Stahlbau

3419 Biembach
Telefon 034 461 13 83

Interview mit Walter Wüthrich, Gemeinde-Vizepräsident, Ressort Finanzen



1992 – 1996
Mitglied der Schulkommission

1996 – 2000
Präsident Schulkommission

01.01.2001
Wahl in den Gemeinderat

01.01.2005
Gemeinde-Vizepräsident

Mitglied verschiedener
anderer Organisationen in der
Gemeinde und der Region

14.03.1957
verheiratet
3 Kinder
Dr. med.
Allg. Medizin und
Sportmedizin
selbständig

1. Was hat dich dazu bewogen, in die Gemeindepolitik einzusteigen?

Die unmittelbare Umgebung, in der ich mich bewege, ist mir nicht gleichgültig. Demnach war es der Wunsch, in diesem nahen Umfeld an der Entwicklung und der Gestaltung mitwirken zu können. Auch wenn es sehr viele Bundes- und Kantonsvorgaben gibt bleibt immer noch ein gewisser Freiraum, in der sich eine Gemeinde bewegen kann. Gemeindepolitik hat diesen Freiraum zu prägen. Das ist wirklich spannend, hier mitwirken zu dürfen.

2. Was sind deine Hauptaufgaben als Finanzminister?

Wie bei den Gemeinderatsaufgaben auch, sind es hauptsächlich strategische Aufgaben, die es wahr zu nehmen und zu erfüllen gibt. Die Verwaltung erledigt die

„Die Gemeindeentwicklung ist meines Erachtens auf dem richtigen und guten Weg.“

eigentlichen buchhalterischen Aufgaben. Die Kommission und der «Finanzminister» sollten für die strategischen Aufgaben zuständig sein. Vereinfacht gesagt sehe ich meine Verantwortung darin, dass wir die uns gestellten Aufgaben und die Aufgaben, die wir uns selber stellen, auch finanzieren können. Als sehr gutes Hilfsmittel ist dabei der Finanzplan zu sehen. Dieser stellt quasi eine Ausgeordnetung dar, welche Projekte und Wünsche aus den Kommissionen vorgebracht werden. Hier gilt es nun im Teamwork des Gemeinderates über diese Projekte grundsätzlich zu befinden und diese schliesslich optimal zu timen. Im Weiteren sehe ich meine Aufgabe auch im Gemeinderat darin, auf die finanziellen Konsequenzen von Beschlüssen aufmerksam zu machen und hier halt manchmal die unangenehme Rolle zu spielen, gewisse Geschäfte zur Zurückweisung oder Ablehnung zu empfehlen. Eine weitere Aufgabe sehe ich darin, möglichst haushälterisch mit den Mitteln umzugehen, als ob es das eigene Geld wäre. Das gilt vor allem auch dort, wo ein

Projekt bewilligt wurde, damit der Budgetrahmen nicht um jeden Preis «ausgereizt» werden muss.

3. Welches sind deine grössten Erfolge?

Als Gemeinderat müsste man Teamplayer sein. So gesehen gibt es keine «privaten» Erfolge, sie wurden immer im Team erarbeitet.

Es mag sein, dass man in gewissen Projekten die Federführung hat oder gelegentlich auch die treibende Kraft ist. Die laufende Legislatur dieses Gemeinderates erachte ich generell als sehr erfolgreich. Für mein Ressort steht natürlich die finanzielle Entwicklung der Gemeinde im Vordergrund: Gestartet mit einer schwarzen Null (=praktisch kein Eigenkapital) und knapp 7 Mio. Schulden, werden wir unsere Legislatur mutmasslich mit ca. 3.5 Mio. Eigenkapital und etwa 3.5 Mio. Verpflichtungen abschliessen können. Das entspräche einer Besserstellung von sage und schreibe 7 Mio! Es ist klar, dass viele nicht beeinflussbare Faktoren hier positiv mitgespielt haben. Sehr erfreulich ist zudem, dass diese Entwicklung nicht auf Kosten von rigiden Sparmassnahmen möglich war. Es wurde sehr viel realisiert, so unter anderem die neue Wägessenstrasse, die Sanierung der Biembachstrasse, die Verbindungsleitung Bigel-Goldbach (noch im Bau), die Sanierung der Bahnhofstrasse Goldbach, die Wasserlei-

„Die laufende Legislatur dieses Gemeinderates ist sehr erfolgreich.“

tung Dicki-Uetigen, etc.. Gleichzeitig ist es auch noch gelungen, zumindest in der Wasserversorgung eine erste Gebührenreduktion für den Gemeindebürger zu realisieren.

Stolz darf der Gemeinderat aber auch auf die Ortsplanungsrevision sein und zuletzt auf das Konzept «Schulplanung 2010+». Gerade dieses Projekt ist wirklich ein grosser Wurf und wird uns noch für einige Jahre beschäftigen. Es wird der Bevölkerungsentwicklung und der Entwicklung der Volksschule und deren Gesetzesgrundlagen sehr umfassend gerecht.

Ganz ehrlich meine ich aber natürlich, dass der grösste Erfolg wohl die Mehrzweckhalle darstellt. Anlässlich einer Klausursitzung habe ich im Mai 2003 den Vorschlag gemacht, den Bau einer Mehrzweckhalle wieder zu prüfen, auf der Basis des Projektes «open air». Der damalige Gemeinderat half dieses Vorhaben zwar unterstützen. Ich hatte aber damals den Eindruck, dass wohl der eine oder andere dachte «lassen wir den mal machen, das wird eh nix». Es war in der Folge dann ein sehr spannender Prozess, zuerst in einer kleinen, sehr engagierten Gruppe, ein Vorprojekt zu realisieren und einen Projektierungskredit zu erarbeiten. Parallel dazu lief dann die äusserst aufwändige politische Arbeit, dass die Idee auch zusehends mehrheitsfähig wurde. Natürlich half uns dabei die bereits erwähnte finanzielle Entwicklung. Der Lohn der Arbeit waren die Einwohnergemeindeversammlung vom Juni 06 und die Urnenabstimmung vom Februar 08, welche schliesslich zum JA für die MZH führten. Der jetzt noch anstehende Bau der Halle ist eigentlich nur noch eine technische Angelegenheit und braucht nur noch einen Bruchteil der Energie und Arbeit der letzten 5 Jahre. Als

Erfolg verbuche ich dabei die Beharrlichkeit meiner Mitsreiterinnen und Mitsreiter und der stete Glaube daran, etwas Grosse realisieren zu wollen und zu können.

Dass der Gemeinderat insgesamt einen guten Job gemacht hat ist auch daraus ersichtlich, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bei den Abstimmungen ihm denn auch stets gefolgt sind.

4. Welche Sachen haben dich eher enttäuscht?

Es waren wenige, aber die dafür stets und sehr zermürend. Es ist eigentlich



Biembach



Goldbach



Schaffhausen

eine kleinste Minderheit: Aber es sind diese Dauernörgler. Stets wurde und wird irgendetwas «am Zeug herumgeflickt». Konstruktives ist hier nie zu erfahren, Kritik aber stetig. Es sind Leute, die sich nicht in eine Kommissionsarbeit einbinden lassen und selbst dort immer quer liegen. Selbstverständlich würden sie denn auch nie Gemeinderatsverantwortung übernehmen. Die Eigeninteressen werden aber stets hoch gehalten. Dann ist es vor allem der Umgangston, der in Versammlungen häufig angeschlagen wurde. Anstand und minimalster Respekt fehlen vollständig, Toleranz sowieso (sind Ähnlichkeiten

„Dass der Gemeinderat insgesamt einen guten Job gemacht hat ist auch daraus ersichtlich, dass ihm der Stimmbürger bei den Abstimmungen stets gefolgt ist.“

mit der Bundespolitik wirklich zufällig?). Wie gesagt, eigentlich wäre es eine quantité négligeable, und gleichwohl kosten diese Personen am meisten Substanz. Niemand muss sich erstaunt zeigen, wenn sich immer weniger Leute zur Verfügung stellen, eine Aufgabe in der Gemeinde zu übernehmen.

5. Was sind Deine Ziele für die neue Legislatur 2009–2012?

- Konsolidierung der finanziellen Situation
- Projekt Schule 2010+ umsetzen mit allen schulpolitischen und infrastrukturellen Konsequenzen
- Finanzielle Belastung für den Bürger senken:
 - Senken der Wasser- und Abwassergebühren um mindestens 1 bis 2 Franken pro Belastungswert
 - Senken des Steuerfusses auf mindestens 1,74 (aktuell 1,84)
 - Senken der Liegenschaftssteuern auf 1%.

6. Was wünschst du dir von der Gemeinde Hasle und den Bürgern für die Zukunft?

Die Gemeindeentwicklung ist meines Erachtens auf dem richtigen und guten Weg. Angeknüpft auf die vorherige Frage wünsche ich mir aber mehr Toleranz und vor allem mehr Anstand und Respekt. Man kann, darf und muss kontroverser Meinung sein, aber es muss sich stets um die Sache handeln und nicht um die Person.

Interview: Renate Ingold Kohli
Vorstand HASLE plus



K+S Ingenieure Hasle b.B. AG
Bauingenieure FH/SIA/STV/EUR
Dorfstrasse 8, 3415 Hasle b.B.
info@kshasle.ch www.kshasle.ch



Bahnbau • Eisenbahn, Stahl- und Holzbau • Strassenbau • Kanalnetzen und Wasserversorgungen • Baubedingung • Erhaltung

Kostengünstig Strassen und Wege bauen
–
das müssen Sie K+S anvertrauen





Hasle: 034 460 26 26
Burgdorf: 034 422 27 27
Walkringen: 031 701 38 80

Interview mit Adolf von Atzigen, Gemeinderat, Ressort Hoch- und Tiefbau



08.01.1959
verheiratet
3 Kinder
Spartenleiter Dienste, Anstalten Thorberg

01.01.2001
Wahl in die Hoch- und Tiefbaukommission

01.01.2005
Wahl in den Gemeinderat

01.01.2005
Kirchgemeindepräsident
Röm.-Kath. Kirchgemeinde
Burgdorf

1. Was hat dich bewogen, in die Gemeindepolitik einzusteigen?

Dieser Entscheid war keine von mir bewusst geplante Aktion. Kurz nach meinem Zuzug nach Hasle im Jahre 1999 wurde ich durch die Anfrage eines engagierten Bürgers auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht.

Die Bereitschaft, etwas Ehrenamtliches zu Gunsten der Allgemeinheit zu leisten, war damals schon vorhanden. Die Mitarbeit am Tagesgeschehen und damit für die Entwicklung der allernächsten Lebensumgebung im Dorf und der Gemeinde aktiv mitzubestimmen, motivierten mich. Als bisheriger Parteiloser, jedoch mit gutbürgerlicher Grundeinstellung, entschloss ich mich, dem im Entstehen begriffenen Verein «HASLE plus» beizutreten und für diese Gruppierung eine aktive Mitarbeit in einer Kommission auszuführen. Als Mitglied der Hoch- und Tiefbaukommission von 2001 bis 2004 war mir dann auch ein sehr interessanter und lehrreicher Einblick hinter die Kulissen des Gemeinwesens und in die Gemeindepolitik möglich.

2. Was sind deine Hauptaufgaben als Bauminister?

Auf die Legislaturperiode 2005 bis 2008 hin wurde ich in den Gemeinderat gewählt. Meinen Interessen und auch den zuvor in der HTK gemachten Erfahrungen kam sehr entgegen, dass ich nebst Mitglied im Exekutivgremium auch noch dem Ressort Hoch- und Tiefbau vorstehen kann. Das direkte Einbringen und Vertreten der wichtigen Themen aus der Fachkommission in den Gemeinderat ist der wesentlichste Punkt meines Amtes. Zeitmässig geben jedoch die fachlich und administrativ notwendigen Arbeiten wie die Vorbereitung und Durchführung der Hoch- und Tiefbaukommissionssitzungen, Ortstermine, Aktenstudien und die Freigabe von Baugesuchen und -korrespondenzen die grössere Belastung.

Die auf der Gemeindeverwaltung für das Ressort Hoch- und Tiefbau zur Verfügung stehende Infrastruktur mit dem Bausekretariat, der Baugesuchskontrolle und dem Technischen Dienst ist personell und fachlich sehr gut besetzt. Die in diesen Bereichen mitarbeitenden Personen sind administrativ dem Geschäftsführer unterstellt. Meine Einflussnahme beschränkt sich auf die rein fachlichen Belange.

„Ich habe ein gutes Gefühl, dass es möglich war, nebst den normalen Geschäften, noch Neues zu wagen.“

Die Vielfältigkeit des Ressorts Hoch- und Tiefbau gründet darin, dass nebst der ganzen Baugesuchsabwicklung und Baukontrolle auch der Unterhalt aller Gemeindeliegenschaften und sämtlicher Gemeindestrassen (inklusive Winterdienst) darunter vereinigt ist.

Dass ich in meiner Arbeit, nebst der professionellen Komponente durch das Verwaltungspersonal, auch durch die Mitarbeit der achtköpfigen Hoch- und Tiefbaukommission beraten und unterstützt werde, machen dieses Amt sehr interessant und lebbar.

3. Welches sind deine grössten Erfolge?

Im Rückblick auf die letzten dreieinhalb Amtsjahre als Gemeinderat und Ressortvorsteher vom Hoch- und Tiefbau will ich kein einzelnes Puzzleteil aus dem ganzen Tätigkeitsbereich herauspflücken. Vielmehr erfüllen mich die von der Gesamtheit der Gemeindeorgane gelei-

steten Arbeiten und die durch eine positive Zusammenarbeit im Gemeinderatskollegium und Kommissionsgremium erreichten Zwischenziele mit Genugtuung und Stolz. Erfreulich ist zudem, dass es möglich war, nebst den normalen Geschäften noch Neues zu wagen und auch länger anstehende, unattraktive Arbeiten anzugehen.

Gut gelungen und als Beispiel für die notwendige Innovation erscheinen mir die Neuorganisation des Winterdienstes mit der Auslagerung der Schneepflüge und der Einführung vom Salzeinsatz. Aber auch die Neuausrichtung der Aufgaben des Werkhofpersonals bringen sinnvolle Synergien und Einsparungen mit der nun zentralen Schulhauswartung. Als bereits abgeschlossen möchte ich jedoch diese Veränderungen der Prozessabläufe nicht betrachten. Dank der sich erfreulich entwickelnden Gemeindefinanzen und namhaften Subventionszahlungen von Bund und Kanton war es auch möglich, verschiedene Güterwegprojekte abzuschliessen. So wurden zuerst die Aeschbachstrasse bis ins Brändli, dann der Rohrgraben und nachher auch die Wägessenstrasse erfolgreich ausgebaut. Dass sich bei solchen umfassenden Sanierungen auch die Anstösser anteilmässig an den Kosten beteiligen mussten, war den Betroffenen nicht immer ganz einfach zu erklären. Dass sich die Stimmbürger jeweils positiv zu unseren Ausbauvorschlägen gestellt haben, waren für uns jeweils wichtige Meilensteine und zeigte auch auf, dass eine vernünftige Solidarität innerhalb unseres Gemeinwesens gelebt wird.

Andere dringende Unterhaltsarbeiten konnten an weiteren Gemeindestrassen durchgeführt werden.

So wurden nebst den grösseren Brocken wie die Oberflächenteerung auf der gesamten Länge der Biembachstrasse oder der Austausch des gesamten Teerbelages auf

„Gut gelungen ist die Neuorganisation des Winterdienstes.“

der Bahnhofstrasse in Goldbach auch kürzere Strassenstücke im ordentlichen Unterhalt ganz zu Lasten der Gemeinderrechnung in ihrer Struktur und Oberfläche aufgewertet.

Solche Resultate sind wirklich nur in beharrlicher und konstruktiver Zusammenarbeit zwischen dem Fachpersonal und der Exekutive möglich.

4. Welche Sachen haben dich eher enttäuscht?

Als besonders ernüchternde Momente sind mir die Gegebenheiten geblieben, in denen ich in meiner Rolle als Ressortvorsteher Entscheidungen umzusetzen versuchte, von den betroffenen Mitbürgern dann aber, je nach ihren Standpunkten und ihrer emotionalen Verfassungen, entsprechend angegangen wurde. In solchen Situationen war mir, nebst der guten Zusammenarbeit in der Kommission und im Gemeinderat, das Sprichwort «allen Leuten Recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann» des Öftern die Lösung, um weiter auf der Sachebene weiterarbeiten zu können. Aufgefallen ist mir, dass nur sehr selten Lob für abgeschlossene Projekte oder auch Entscheide ausgesprochen wird. Die Vermutung liegt nahe, dass man als Betroffener davon ausgeht, dass alles, was von der Allgemeinheit kommt und einem selber dient, eben völlig normal und richtig ist.

So ist denn auch die Verarbeitung der leider in letzter Zeit zunehmenden emotionalen, nicht sachbezogenen Äusserungen von einzelnen Bürgern eine erhebliche Belastung für mich.

Kurz ansprechen möchte ich auch die in unserem Rechtssystem vorgesehenen Instrumente, welche Bürger gegen Entscheide der Behörden ergreifen können. Nach meinem Rechtsempfinden habe ich überhaupt keine Probleme damit, wenn Einsprachen oder Verwaltungsbeschwerden ergriffen werden. Sehr enttäuschend, ja sogar beschämend erlebte ich nun aber doch etliche Male, wie sie nach Eingang dann von der vorgesehenen Instanz auf- und weiterverarbeitet werden. Arbeitet zum Beispiel das Regierungstatthalteramt wirklich noch zeitgemäss und im Sinne des Rechtssystems, wenn für die Aufarbeitung einer Verwaltungsbeschwerde auf eine Verkehrsbeschränkung über ein Jahr vergehen muss, bis endlich ein Entscheid vorliegt? Ist es wirklich normal, dass für die Behandlung von Einsprachen gegen die Baubewilligung des Umbau am Krümpenstutz in Goldbach über mehrere Monate aus

dem Schloss Burgdorf nicht einmal Rauchzeichen aufsteigen?

5. Was sind deine Ziele für die neue Legislatur 2009–2012?

Meine Interessen stehen weiter im bisherigen Ressort Hoch- und Tiefbau. Gesamthaft möchte ich durch eine konstruktive Zusammenarbeit im Gemeinderat die positiven Punkte der bisherigen Legislatur weiter verfolgen und festigen helfen. Die Verbesserung der Infrastruktur in den Schulhäusern mit zeitgemässen Renovierungen und/oder Neubauten sind nach der Fertigstellung der

„Mir ist es wichtig, dass die richtigen Prioritäten gesetzt werden.“

Mehrzweckhalle sicher das zentrale Anliegen. Daneben wird auch die kontinuierliche, geregelte Strukturhaltung unserer Gemeindestrassen nicht zu kurz kommen. Bei der Umsetzung all dieser Pläne ist es mir wirklich wichtig, dass die richtigen Prioritäten gesetzt werden und auf eine tragbare finanzielle Basis gestellt werden, in der sich nachhaltig gut in Hasle bei Burgdorf leben lässt.

6. Was wünschst du dir von der Gemeinde Hasle und den Bürgern für die Zukunft?

Zur weiteren positiven Entwicklung unseres Gemeinwesens hoffe ich auf gute politische Vertreter in den Kommissionen und im Gemeinderat. Die freiwillige Mitarbeit von motivierten Bürgerinnen und Bürgern in diesen Strukturen ist die Voraussetzung, damit diese Rechtsform staatstragend im Sinne der Einwohner dient und dann die notwendigen Strukturen für die Bürger bereitstellt. Gerne wünsche ich für alle engagierten Behördenvertreter ein gerütteltes Mass an Vertrauen von Seiten der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für ihre Tätigkeiten. Kommen noch gelebte gegenseitige Toleranz bei notwendigen Entscheidungen und faire Diskussionen bei kontroversen Sachfragen mit ins Spiel, befinden wir uns wirklich auf gutem Weg.

Interview: Renate Ingold Kohli
Vorstand HASLE plus



**lüdi-lauener
gartenbau
hasle-rüegsau**

Goldbachstr. 15, 3514 Schaffhausen

Telefon: 034 461 17 15

Natel: 079 651 57 15

Fax: 034 461 07 35

E-Mail: luedi-lauener@bluemail.ch



**Wir
haben
immer
eine
Lösung!**

**7x24 Std. Pikett-Service
034 460 88 88**

Baumgartner Haustechnik AG
Sanitär Heizung Spenglerei Lüftung
Emmenau 3, 3415 Hasle b.B.
www.baumgartner-haustechnik.ch

Bruno Wegmüller Unser Kandidat für den Gemeinderat



Bisherige Tätigkeiten in der Gemeinde

Seit 1985 Feuerwehr AS
Seit 1999 Chef Atemschutz u. Feuerwehrleitung
1997–2000 Tiefbaukommission
Seit 2004 Mitglied VSK (Volkswirtschaft u. Sicherheit)
Vorstandsmitglied Schwellenverkehrer
Präsident Käsereigenossenschaft Gomerkinden
Ehrenmitglied Schützengesellschaft Hasle

28.08.1966
verheiratet
3 Kinder
Landwirt,
Klauenpfleger
Schossen, Töfffahren

Als Einheimischer – in Obergomerkinden aufgewachsen und da jetzt als Landwirt tätig – interessieren mich die Entwicklung und Gestaltung meiner Heimatgemeinde natürlich ganz besonders. Seit 1985 leiste ich Dienst in der Feuerwehr, wo ich mich stetig weitergebildet habe und jetzt als Chef des Atemschutzes in der Leitung tätig bin. Die Mitarbeit in der Hoch- und Tiefbaukommission von 1997–2000 ermöglichte mir zusätzlich einen interessanten und lehrreichen Einblick hinter die Kulissen des Gemeindegewesens. Als Vorstandsmitglied der Schwellenkorporation kenne ich nun auch das Bachwesen der ganzen Gemeinde sehr gut. Seit 2004 als Mitglied in der VSK (Volkswirtschaft und Sicherheit) beschäftigte ich mich vor allem in den letzten Jahren intensiv mit der Landwirtschaft, der Volkswirtschaft, mit dem Zivilschutz und dem Polizeiwesen in unserer Gemeinde und ganz speziell mit der Feuerwehr.

Mit diesen Erfahrungen möchte ich nun meine Ideen direkter einbringen und umsetzen. Ich habe mich deshalb entschlossen, für den Gemeinderat zu kandidieren. Es würde mich freuen, in Zukunft im obersten Gremium unserer Gemeinde für Ihre Anliegen einzustehen.

Bruno Wegmüller
Volkswirtschafts- und Sicherheitskommission (VSK)

Unsere neue Homepage ist aufgeschaltet!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! www.hasleplus.ch

Effektiv wählen

Proporzahlen für den Gemeinderat

Gemeinderatssitze werden im Verhältnis zur Stärke der Parteien vergeben. Deshalb spricht man von Proporzahlen.

Die Bürgerinnen und Bürger haben die Wahl, einen leeren Wahlzettel mit den Namen von offiziellen Kandidatinnen und Kandidaten zu füllen oder sich für den Wahlzettel einer Partei zu entscheiden, zum Beispiel für HASLE plus. Diesen Wahlzettel kann man unverändert in die Urne werfen. Man kann ihn aber auch verändern, um einzelne Kandidatinnen zu bevorzugen oder zurückzubinden.

Listenstimmen

Jeder offizielle Kandidat, dem der Wähler seine Stimme abgibt, bringt in erster Linie derjenigen Partei eine Listenstimme, die ihn auf ihrem Wahlzettel aufführt. Da die Listenstimmen über den Sitzgewinn entscheiden, sind sie die wichtigsten Stimmen. Schreiben Sie also unbedingt auf jeden Wahlzettel zu oberst den Namen Ihrer Partei, z. B. HASLE plus!

Leere Stimmen

Namen (und ihre Nummern) können gestrichen werden. Jeder leer gelassene Platz zählt der Partei als Listenstimme, welche oben in der Listenbezeichnung genannt ist. Wer also nicht die ganze Liste mit Namen füllt wählt

effektiv, wenn er auf dem Wahlzettel diejenige Partei notiert, die er favorisiert, eben z.B. HASLE plus.

Kumulieren

Einen Namen (und seine Nummer) kann man auch verdoppeln. Das nennt man «kumulieren». Damit aber nicht mehr Personen auf der Liste stehen als Sitze zu vergeben sind, muss man dafür jemanden streichen.

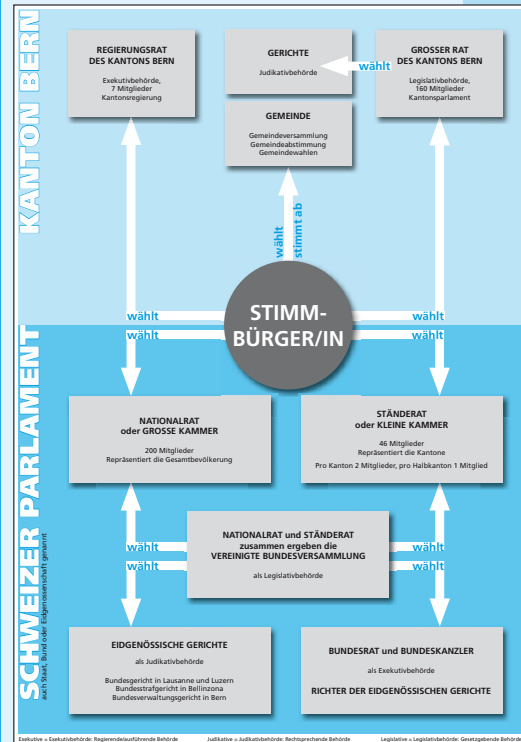
Panaschieren

Man darf auch Kandidatinnen und Kandidaten von anderen Parteien auf seine ausgewählte Liste übertragen, und zwar einfach oder doppelt. Man nennt das «panaschieren». Dabei verliert aber die eigene Partei Listenstimmen und wird damit geschwächt! Wenn Ihnen unsere Aktivitäten und die damit verbundenen Erfolge gefallen, werden Sie den Wahlzettel von HASLE plus unverändert einlegen. Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen und danken Ihnen dafür.

Majorzwahlen für den Gemeindepräsidenten

Bei der Wahl des Gemeindepräsidenten wird das Majorzverfahren angewandt. Majorzwahlen sind also klare Personenvahlen. Gewählt ist, wer am meisten Stimmen erhält. Hier darf ein Name nur einmal aufgeführt werden!

Matthias Zeller, Vorstand HASLE plus



HASLE plus – Wir haben etwas bewegt...

2005

- HASLE plus-Neujahrsapéro
- HASLE plus erarbeitet in einer Klausursitzung Strategie und Ziele für die Legislatur 2005 bis 2008.
- HASLE plus-Apéro zum Thema «Chancen für die Schweiz». Unternehmer und Nationalrat Johann N. Schneider-Ammann spricht über die Bilateralen Verträge II mit der EU – Schengen/Dublin und die Personenfreizügigkeit.
- Einreichung der Petition zur Einführung von Blockzeiten an Kindergarten und Primarstufe in der Gemeinde Hasle
- 5. Ausgabe der «HASLE plus News» erscheint.

2006

- HASLE plus-Neujahrsapéro
- HASLE plus-Apéro: Fussball-WM in Deutschland:

Übertragung der Fussballspiele auf Grossleinwand in der Sporthalle Brünli

- 6. Ausgabe der «HASLE plus News» erscheint. Beilage: Landwirtschaftsprodukte direkt vom Produzenten – Angebote und Adressen in Hasle

2007

- HASLE plus-Apéro: Die Sanierung der Wägesenstrasse in der Gemeinde Hasle mit dem neuen Hightech-Verfahren «Hydrophobieren mit dem Drysoil-System» – eine Demonstration vor Ort.
- HASLE plus-Apéro: Konzert der A Capella – Gruppe «The Halley's» im Rest. Kalhofen
- 7. Ausgabe der «HASLE plus News» erscheint.

2008

- Auf Initiative von HASLE plus Flugblatt zur Abstimmung für die Mehrzweckhalle Preisegg zusammen mit den beiden anderen politischen Parteien

■ HASLE plus-Apéro im Bistro C.

- HASLE plus kämpft aktiv gegen die «Wegreglements-Initiative» zusammen mit der SP
- Petition für die Einführung von Frühenglisch wird vorbereitet
- Vorankündigung: HASLE plus-Apéro am 18. September 2008: Podiumsdiskussion mit folgenden Teilnehmern:
 - Ulrich Giezendanner, Nationalrat SVP
 - Josef Jenni, Grossrat und Solarpionier EVP
 - Blaise Kropf, Grossrat und Präsident der Grünen Kanton BE
 - Moderation: Stefan Künzi, BZ
- 8. Ausgabe der «HASLE plus News» erscheint.

Matthias Zeller, Vorstand HASLE plus

Coiffeur La Perla
Damen Herren Kinder

Brigitte Hofer
Eidg. dipl. Coiffeurmeisterin

Öffnungszeiten:
Montag geschlossen
Di.–Do. 08.00–11.30 13.00–18.30
Fr. 08.00–11.30 13.00–21.00
Sa. 07.30–12.00

Tschamerie 34
3415 Hasle-Rüegsau
Telefon: 034 461 10 10
www.coiffeur-laperla.ch

SCHREINEREI ISELI AG
3419 BIEMBACH I. E.

Unsere Leistungen:
Schränke, Küchen, Möbel
Innenausbau, Türen
Reparaturen, Fenster
CNC-Bearbeitungen

Telefon 034 461 27 55
Telefax 034 461 02 56
schreineri.iseli@smile.ch
www.schreineri-iseli.ch

Restaurant Hasle-Pinte

Ernst Oester & Karin Fuhrer
freuen sich auf Ihren Besuch

Restaurant Hasle-Pinte
Dorfstrasse 77
3415 Hasle b. Burgdorf
Sonntag ab 22.00 Uhr und Montag geschlossen

Telefon: 034 461 41 00
Fax: 034 461 47 85
E-Mail: info@haslepinte.ch